

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
13 (1887)**

178 (2.8.1887)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1053703](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1053703)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königl. und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 178.

Dienstag, den 2. August 1887.

XIII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 31. Juli. Wie aus Gastein gemeldet wird, setzt Se. Maj. der Kaiser das Baden regelmäßig Vormittags 8 Uhr mit Erfolg fort, worauf der Monarch bei günstigem Wetter einen Spaziergang unternimmt. Am gestrigen Diner hatten der General Timiecki und der Senatspräsident Parrissus theilgenommen. Abends 6 Uhr hatte Se. Majestät eine Spazierfahrt nach dem Röttschachtal unternommen. Nach dem nunmehr getroffenen Dispositionen wird der Kaiser Franz Josef zum Besuche des Kaisers Wilhelm am 6. August hier eintreffen.

In Magdeburg fand am 30. d. zur Feier des 60jährigen Dienstjubiläums des commandirenden Generals des 4. Armee-corps, Grafen Blumenthal, frühmorgens große Revue statt, welche durch alle Theile der vielfach mit Flaggen geschmückten Stadt ging. Das Rathhaus war zur Feier des Tages besonders festlich geschmückt. Der Magistrat hat dem General ein Glückwunschtelegramm übersandt, das folgendermaßen lautet: „Erfüllt von innigster Theilnahme, gefasteten wir uns, Ew. Excellenz zu dem heutigen Festtage, an welchem es Euer Excellenz durch Gottes Gnade vergönnt ist, auf 60 an Ruhm und Ehren reiche Dienstjahre zurückblicken zu können, Namens der Stadt Magdeburg die ehrerbietigsten und herzlichsten Glückwünsche zunächst auf diesem Wege zu übermitteln. Gott erhalte Ew. Excellenz, den ruhmreichen Feldherrn, noch lange zum Heile und Segen unseres Vaterlandes! Der Magistrat. Bötticher.“

Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird, wie die „Post“ hört, in den nächsten Tagen, vielleicht am Montag oder Dienstag, von Barmen in Berlin eintreffen, sich wahrscheinlich einen Tag hier aufhalten und dann zum Kurgebrauch nach Kissingen reisen. Der Chef der Reichskanzlei, Geheimer Oberregierungs-rath von Rottenburg, wird am Montag von England, wo er sich mehrere Wochen auf Urlaub aufgehalten hat, hier zurück erwartet. Wie es heißt, wird derselbe den Reichskanzler nach Kissingen begleiten.

Die Behauptung, die Gesundheit des Herrn von Soden, Gouverneurs von Kamerun, sei so tief erschüttert, daß derselbe nicht nach Kamerun zurückkehren werde, und, um sich von dem Sumpffieber zu erholen, in Wiesbaden eine Kur gebrauche, wird von den „Berliner Politischen Nachrichten“ als unrichtig bezeichnet. Herr von Soden habe seinen regelmäßigen Urlaub angetreten, wie ihn alle überseeischen Vertreter des Reichs erhielten, und sei zum Besuche von Verwandten nach Wiesbaden gegangen; derselbe kehre im Oktober nach Kamerun zurück.

Das am Donnerstag Abend nameatlich im Süden und Osten Berlins vertheilte social-demokratische Flugblatt zeigt

einen ganz leidlichen Stil und guten Druck (Genossenschaftsdruckerei Hottungen-Zürich), wimmelt aber doch in übertriebener Weise von geradezu wahnstinnigen Wuthausbrüchen gegen die Polizei, welcher der „Griff“ der acht Genossen „in der Nacht vom 15. zum 16. Juli gelang“. Fast ausschließlich sind direct alberne Tiraden angewandt, um zur Zahlung von Beiträgen zur „Kriegskasse“ aufzufordern, sind Behauptungen aufgestellt, welche die „Proletarier“ zu der unwahren Meinung bringen sollen, daß die polizeilich aufgelösten „harmlosen Rauchclubs“ nur deshalb ihrem Schicksale verfallen wären, weil — „sie Arbeiter zu ihren Mitgliedern hatten.“

Aus Berlin gehen dem „Han. Cour.“ Mittheilungen zu, welche es für vollkommen ausgeschlossen halten, daß Prinz Ferdinand von Koburg je den bulgarischen Thron bestiegen werde. Danach soll es feststehen, daß sämtliche Mächte die Wahl des Prinzen nicht billigen; der Versuch, sich mit dem Zaren zu verständigen, sei gescheitert, Kaiser Alexander habe den angekündigten Besuch des Prinzen ohne Umschweife abgelehnt. Ueber die zukünftige Lösung der bulgarischen Frage herrschen unter den Mächten noch sehr erhebliche Meinungsverschiedenheiten. Der Standpunkt Rußlands werde von Deutschland und Frankreich getheilt, auf Englands Seite ständen Oesterreich, Italien und die Porte. Wenn sich diese Mittheilungen als richtig bestätigen sollten, dann scheint der Ausbruch neuer Wirren in Bulgarien unausbleiblich; denn es ist kaum anzunehmen, daß die Bulgaren die von Rußland ins Auge gefaßte Lösung: die Einsetzung eines russischen Generalgouverneurs, ohne erregten Widerstand annehmen werden.

Ueber das Befinden des Königs der Niederlande herrscht große Sorge. Wenn auch eine unmittelbare Lebensgefahr nicht vorhanden sein soll, so ist doch bei dem vorgedrängten Alter des erkrankten Monarchen eine plötzliche schlimme Wendung nicht ausgeschlossen. Der König hat bekanntlich nur eine Tochter, die sechsjährige Prinzessin Wilhelmine, die Erbin der holländischen Krone. Im Großherzogthum Luxemburg, wo das salische Gesetz gilt, ist sie dagegen nicht erbberichtig. Das Großherzogthum fällt vielmehr nach dem Tode des Königs an den ehemaligen Herzog von Nassau, dessen Erbrecht zweifellos ist.

In Frankreich ist eine Redewuth über noch amtierende und verlassene Minister gekommen, die besorgniserregend wirken kann. Fast kein Tag verging, ohne daß der Telegraph uns nicht eine Rede irgend eines mehr oder minder großen Mannes übermittelte. Aus allen aber ging der Haß hervor, der zwischen den konkurrierenden Parteien Frankreichs herrscht. Ferry's Rede gegen den Maulscheller Boulanger erregte durch die Schärfe der gewählten Ausdrücke Aufsehen. Für Boulangers Behauptung, 94 Generale hätten ihn aufgefordert, sich an die

Spitze Frankreichs zu setzen, ihrer Unterstützung sei er sicher, ist bis jetzt der Wahrheitsbeweis noch nicht gebracht und Pariser Blätter nennen den General einen „Lügner“. Wir dächten, daß die 94 Generale doch wohl bald aufzufinden sein sollten und im eigenen Interesse der Herren läge eine Klarstellung. Die Mobilisirungskomödie findet weit von unserer Grenze ab statt und deshalb wird man sich bei uns nicht darum aufregen.

Gestern Mittag ist die Nachricht vom Tode des italienischen Ministerpräsidenten Depretis eingetroffen. Agostino Depretis wurde am 31. Januar 1813 zu Mezzana-Corte-Vottarone bei Stradella in Piemont geboren, studierte in Turin Jurisprudenz und ließ sich dann als Advokat in seiner Heimath nieder. Er nahm thätigen Antheil an den Bestrebungen zur Einigung Italiens, wirkte dafür in verschiedenen Zeitschriften und wurde 1849 zum Civilgouverneur der Provinz Brescia ernannt, nachdem er ein Jahr vorher zum Abgeordneten für Broni erwählt worden war. Diesen Wahlkreis hat er seitdem in der Kammer immer vertreten, wo er stets der gemäßigten Linken angehörte. Im Jahre 1860 ernannte ihn Garibaldi zum Productor von Sicilien, in welcher Eigenschaft er für die Annexion Siciliens an Piemont thätig war. Am 3. März 1862 übernahm er im Cabinet Rattazzi die Leitung des Bauministeriums. Ricasoli berief ihn am 20. Juni 1866 in sein Ministerium, übertrug ihm zuerst die Verwaltung der Marine und später die der Finanzen. Nach dem Rücktritt Ricasoli's am 10. April 1867 trat auch Depretis aus dem Ministerium, widmete sich aber nach wie vor als Abgeordneter den Angelegenheiten seines Landes und wurde nach Rattazzi's Tod zum Führer der Oppositionspartei gewählt. Als das Ministerium Minghetti am 18. März 1876 in der Mindermeinheit blieb, wurde Depretis mit der Bildung eines Cabinets der Linken beauftragt, in welchem er außer der Präsidentschaft auch die Verwaltung der Finanzen übernahm. Nach dem Austritt Nicotera's im Dezember 1877 war Depretis im Ministerium Depretis-Crispi Minister des Aeußern. Vom 24. März bis 19. Dezember 1878, als Cairoli zum erstenmal am Ruder war, hatte Depretis keinen Antheil an den Staatsgeschäften, während er von dem letztgenannten Tage an bis zum 3. Juli 1879 als Ministerpräsident die Portefeuilles des Aeußern und des Innern für sich behielt. Als Cairoli sein zweites Ministerium bildete, hielt sich Depretis mehrere Monate zurück, bis ihn die parlamentarischen Verhältnisse in den Vordergrund drängten. Im November mußte ihm Cairoli das Ministerium des Innern übertragen, welches er auch, nachdem sein minder glücklicher Nebenbuhler der tunesischen Angelegenheiten zurückgetreten war, in dem nach ihm benannten vierten Cabinet (29. Mai 1881) ver-

Neues Leben.

Erzählung von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

Herr Steinauer antwortete nicht gleich, sondern ging einige Male im Zimmer auf und ab, dann räusperte er sich und begann, vor ihr stehen bleibend:

„So kann es nicht bleiben, Rebekchen, ich kann unsere Perle, unsere Taube, unser Goldkind nicht länger weinen lassen; sie ist nicht, sie schläft nicht, sie bringt sich ins Grab, das darf nicht sein, — ich will mit dem Jordan reden.“

Frau Steinauer fuhr auf. „Du willst mit ihm reden? Willst du ihn bitten, ihn, der unsere Jenny beleidigt hat? Und wenn er nein sagt?“

Herr Steinauer lächelte siegesgewiß.

„Er wird nicht nein sagen. Wenn der Joseph Steinauer einem armen Maler, der nichts ist und nichts hat, die Hand seiner Tochter anbietet, so wird er kein Narr sein und sie zuzurückweisen.“

„Aber, Joseph, hat er es denn nicht gethan? Jenny hat ihm doch gezeigt, daß sie ihn will, und er schreibt Dir einen Absagebrief.“

„Ich weiß, ich weiß, aber ich sage Dir, mir wird er nicht nein sagen. Es ist nicht leicht, Rebekchen, so zu sagen, zu bitten: mache meine Tochter glücklich! Solchen verdammten übermüthigen Pinfeler noch dazu. Das Herz blutet mir, wenn ich an den Moritz Goldmann denke. — Gott, war das eine Parthie! — Aber es muß sein, ich kann es nicht ansehen, mein Kind soll nicht unglücklich, mein Haus nicht wie ein Kirchhof sein, sie soll wieder lachen, fröhlich sein, ich will fröhlich sein, nicht durch die Zimmer schleichen wie ein Bettler. Sie stirbt daran, ich sterbe daran, ich sage Dir, es geht nicht, es muß sein, ich will zu Jordan gehen, es ist ein schwerer Gang, aber es muß sein; ich hasse den Menschen, er ist mir ein Greuel und ich muß freundlich zu ihm sein, wie ein Schwiegervater. — O, mein Gott, und der Moritz, ich mag

an ihn gar nicht denken, daß wäre der rechte Mann für unser Jemmychen gewesen! Aber es muß sein, — mit Gott! Lebewohl, Rebekka, sage der Jenny nichts, Gott, was thut ein Vater nicht für sein Kind!“

Mit diesem Ausruf verließ er das Zimmer, und Frau Rebekka starrte ihm in wortlosem Staunen nach.

Seit gestern war ein plötzlicher Wetterumschlag eingetreten: es war Herbst geworden. Der Wind segte die Blätter von den Bäumen und jagte ein graues Gemölk zusammen, das schon zu wiederholten Malen einen starken Regenguß herabgeschickt hatte.

Jordan kam aus der verhassten Zeichenstunde in der Mädchenschule nach Hause, mißgestimmt, wie nach derselben immer. Heute aber lag noch ein besonderer Druck auf ihm, seine Mutter war seit zwei Tagen unwohl. Freilich war es ein altes, seit lange hier und da wiederkehrendes Leiden, die Mutter selbst lächelte über seine Sorge und auch Cornelia hatte ihm gestern wiederholt versichert, es sei völlig unbedenklich und werde bald vorübergehen. Dennoch peinigte ihn der Gedanke, der Mutter nicht mehr Pflege und Bequemlichkeit bereiten zu können, und es quälte ihn wie ein bitterer Vorwurf, daß er eben jetzt die Stunden bei Steinauers abesagt. Er hatte sich darauf gefreut, es Cornelia mittheilen zu können, er hatte von ihrem dankbar aufleuchtenden Blick geträumt, und nun hatte er nicht den Muth gehabt, es ihr oder der Mutter zu sagen, er kam sich schwach und erbärmlich vor, daß er nur durch einen solchen Bruch einer Versuchung widerstehen zu können glaubte.

Geldverwerb mußte für ihn die Lösung sein, das hatte er vergessen; die Mutter, die arme Mutter klagte nie, er aber mußte, daß es seine Pflicht war, ihr die Sorgen von den Schultern zu nehmen, so viel er's vermochte.

Schweren Herzens stieg er die Treppe hinauf; heute früh hatte er die Mutter noch auf das alte, nicht eben bequeme Sopha gebettet, ihr ein Kissen unter den Kopf geschoben und eine warme Decke über sie gebreitet, nun wartete sie wohl auf

seine Heimkehr, lauschte sicher schon auf seinen Schritt, sie durfte von einer Verstimmung nichts merken. So rief er schon aus seinem Zimmer, während er noch den nassen Ueberrock ablegte, in fröhlichem Ton:

„Nun, mein Mütterchen, wie geht es, haben die Schmerzen ein wenig nachgelassen?“

„Gut, gut, mein Robert, viel besser,“ lautete die freundliche Antwort und die Angeredete trat über die Schwelle.

„Du bist aufgestanden, Mutti,“ rief Robert erschrocken, „Du solltest ja still liegen bleiben, wie ich Dich auf das Sopha gebracht, nur unter den Umständen erlaubte ich Dir doch, das Bett zu verlassen. Ungehorsame Mutti!“

„Ich sage Dir ja, Lieber, es geht mir viel besser,“ beruhigte Frau Jordan, mit einem Versuch, heiter zu lächeln; doch entdeckte Robert sofort den Schmerzenszug in ihrem treuen Gesicht.

„Du täuschest mich nicht, Du leidest noch, liebste Mutter, komm nur!“

Er hatte den Arm um sie gelegt und wollte sie zum Sopha zurückführen.

„Aber, Herzenskind,“ mehrte ihm Frau Jordan, „wer soll denn unser Mittagessen besorgen, wenn ich hier auf dem Sopha liege? Du mußt doch wenigstens eine Suppe finden, wenn Du nach Hause kommst, mehr giebt es heute freilich nicht. Es ist ja auch nur das alte Leiden, mit dem ich seit Jahren gut bekannt bin.“

„Und das von Jahr zu Jahr schlimmer wird,“ fügte Robert gepreßt hinzu.

„Bewahre, — und wenn es wäre, so läge das doch im Alter.“

„Nicht doch, Du weißt, daß Doktor Hübenner Dich schon im vergangenen Jahre durchaus in ein Bad schicken wollte.“

„Ach, der Doktor ist nicht geschickt, wir alten Leute sind nicht gewöhnt, in die Bäder zu gehen, er bildet sich's nur ein, weil es jetzt Mode geworden ist. Sei nicht thöricht, Dich mit unnötigen Sorgen zu quälen, Söhnling, ich gehe

waltete. Durch ihn oder mit seiner Mitwirkung kamen auch wichtige Gesetze über den Ausbau des Eisenbahnnetzes, die Erhöhung des Militärbudgets und die Abschaffung des Zwangscurse, sowie das Wahlgesetz zu Stande. Seine staatsmännische Thätigkeit in den letzten Jahren ist allbekannt. Die Vorgänge bei Massana's führten seinen Sturz herbei, doch verblieb er in dem demnächst folgenden Ministerium Depretis-Crispi bezeichneten Cabinet.

Die chinesische Regierung zeigt stets mehr Eifer, der auswärtigen Kultur volle Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dem „Manchester Guardian“ zufolge hat die Regierung jetzt 10000 Pfd. Sterling zu Reisestipendien ausgeworfen. Es soll ein Duzend geprüfter Agenten ausgesendet werden, welche sich über Zustände, Bevölkerung, Handel und Industrie anderer Länder zu unterrichten haben.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 1. August. S. M. Vermessungsfahrzeug „Drache“ ist, von der Außenjade kommend, gestern Nachmittag im hiesigen Hafen eingelaufen. — Der Kapitän zur See Döbel hat einen sechswoöchentlichen Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit angetreten. — Der Hauptmann und Kompaniechef im Seebataillon Floerke hat einen 30tägigen Urlaub nach Mecklenburg angetreten. — Kapitän-Lieutenant Hoffmeyer ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Der Stabsarzt Dr. Groppe ist mit dem 6. d. M. an Bord S. M. Panzerschiff „Friedrich Carl“ kommandirt. — Der Maschinen-Unter-Ingenieur der Reserve Bochtolt ist zu einer achtwöchentlichen Uebung eingezogen und an Bord S. M. Panzerschiff „König Wilhelm“ kommandirt. — Der Obermaschinenmaat Kimmel — II. Werk-Division —, z. Zt. an Bord S. M. Panzerschiff „König Wilhelm“, ist zum Maschinenführer befördert. — Kiel, 30 Juli. S. M. Kreuzerfregatte „Prinz Adalbert“, Kommd. Rapt. z. S. Döbel, traf gestern Nachmittag von der Danziger Rade kommend, hier ein. — S. M. Aviso „Blig“ ging am 29. ds. von Danzig in See. — S. M. Kreuzerfregatte „Moltke“, Kommand. Korv.-Rapt. Dautwiz, lehrte gestern Nachmittag von einer in See abgehaltenen Schießübung in den hiesigen Hafen zurück. Die Schiffe des Schulgeschwaders sind nunmehr hier vollzählig eingetroffen und werden dieselben unter dem Geschwader-Chef, Contre-Admiral v. Kall, welcher sich am 6. August auf S. M. Fregatte „Stein“ eingeschifft, von diesem Zeitpunkte ab wieder im Geschwaderverbande fahren. — S. M. Schiffsjungenchulsschiff „Nixe“, Kommand. Korv.-Rapt. v. Arnim, lehrte gestern Nachmittag nach 13monatlicher Abwesenheit (das Schiff trat am 15. Juni 1886 die Reise nach den südlichen Gewässern an) in den Kieler Hafen zurück und ging dem königl. Schlosse gegenüber vor Anker. — Der Dampfer „Salier“ mit der abgelösten Mannschaft des Kreuzers „Albatros“ ist gestern in Port Said eingetroffen und sofort weiter gereist.

Von der britischen Marine. Lord Charles Beresford hat seinen Posten als einer der Seelords der Admiralität niedergelegt, und zwar nicht wegen eines Zerwürfnisses mit seinen Kollegen oder wegen Unzufriedenheit mit der Politik der Regierung, sondern infolge einer Verletzung der Etikette, die er sich anlässlich der Flottenparade bei Spithead unwissentlich zu schulden kommen ließ. Lord Charles befand sich mit den übrigen Chefs der Admiralität an Bord der königlichen Yacht, und da er hörte, daß seine Gattin an Bord der Admiralitäts-Yacht „Enchantress“ sei, ließ er diesem Schiffe eine Botschaft für seine Frau signalisiren, wobei er für den Augenblick vergaß, daß es gegen die See-Etikette verstöße, irgend etwas von einem Fahrzeug, an dessen Bord sich die Königin befindet, außer auf königlichen Befehl, zu signalisiren. Die Sache würde unbemerkt verlaufen und unter der Hand befriedigend aufgeklärt worden sein, wenn sich nicht an Bord der „Enchantress“ ein Zeitungsberichterstatter befunden hätte, für den der Zwischenfall natürlich zu interessant war, als daß er hätte übergangen werden können. Sobald Lord Charles Beresford den Bericht in einem Londoner Morgenblatt gelesen, setzte er sich mit dem Marineminister in Verbindung und bat um seine Entlassung. Das Weitere hängt von der Königin ab, die vielleicht entscheiden mag, die Verletzung der Disziplin sei nicht so ernst, daß sie den Amtsrücktritt Beresford's nöthig mache.

Von der französischen Marine. Der Marineminister ist in die Lage versetzt, einen außerordentlichen Credit von 19 Millionen Frs. zu fordern, der dazu bestimmt ist, einen Ueberschuß von Ausgaben in dem Marinebudget für 1887

zu decken. Gegenwärtig ist nämlich die Zahl der an Bord der Flotte unterhaltenen Mannschaft um 4000 höher, als im Budget vorausgesehen war, und andererseits übersteigen die im Auslande sowohl als in Frankreich gemachten Bestellungen von Material die ins Budget eingeschriebenen Credite. Ein Theil dieser Summe ist demnächst zahlbar. Nach den Ausführungen des Ministers liege viel daran, daß die Verpflichtungen des Staates erfüllt würden, um so mehr, da der größere Theil der fälligen Summen ausländischen Schiffbauern geschuldet werde; man sei z. B. einem fremden Torpedobauer mehr als 2 Mill. Franken schuldig.

Notales.

* Wilhelmshaven, 1. August. Am 15. Oktober d. J. wird S. M. Kreuzerfregatte „Luise“ mit den Ablösungsmannschaften für S. M. Kreuzer „Habicht“ und S. M. Kanonenboot „Cyclop“ in Dienst gestellt werden. Das Schiff tritt darauf ungekäumt die Reise von Kiel nach Kamerun an, ohne Wilhelmshaven zu berühren. Nachsendungen für die westafrikanische Station würden daher rechtzeitig nach Kiel zu dirigiren sein.

* Wilhelmshaven, 1. August. Heute Vormittag hat seitens des Hafenbau-Resorts die Uebergabe des bis jetzt fertigen belegungsfähigen Theils des neuen Arbeiterkrankenhauses an die Verwaltungs-Behörde der Kaiserl. Werft stattgefunden.

* Wilhelmshaven, 1. August. Seitens der Häuser-Verwaltung der Kaiserl. Werft werden zur Zeit auf dem Terrain der fiskalischen Häuser, führend von der Grün- und Brunnenstraße — genannte Straßen verbinden die Ostfriesenstraße mit der Hinterstraße — sechs Stück eiserne offene Pissoirs aufgestellt. Diese neue Einrichtung, durch welche einem längst gefühlten Bedürfnis entsprochen wird, bietet zugleich eine große Annehmlichkeit für die Bewohner der umliegenden stark bewohnten Häuser, da letzteren bislang ein Ort für derartige Bedürfnisse fehlte. Bei dieser Gelegenheit möchten wir gleichzeitig an die betr. Eltern die Bitte richten, ihre Kinder von genanntem Orte fern zu halten, damit die durch dieselben zumeist herbeigeführten Unreinlichkeiten möglichst vermieden werden.

* Wilhelmshaven, 1. August. Die beiden Concerte, welche am gestrigen Tage, Nachmittags im Park und Abends im Garten der Burg Hohenzollern, abgehalten werden sollten, sind völlig verregnet.

* Wilhelmshaven, 1. August. Zu der von dem städtischen Dampfer „Edwarden“ gestern Nachmittag unternommenen Luftfahrt nach See hatten sich trotz des regnerischen Wetters 70 Personen eingeschunden. Die Fahrt wurde wieder bis zur Genusbank ausgedehnt und nahm zwei Stunden in Anspruch.

* Wilhelmshaven, 1. August. Einer vielverheißenden Zukunft dürften die beiden 10 bzw. 12 Jahre alten Schöne des hiesigen Arbeiters B. entgegengehen. Dieselben, schon wiederholt wegen Aneignung fremden Eigenthums von ansehnlichem Werth, und unter erschwerenden Umständen bewerkstelligt, mit der Polizei in Verührung gekommen, haben nun dieser Tage abermals einen raffinierten Diebstahl ausgeführt, indem dieselben, speziell der größere der beiden Knaben, aus den am Ufer liegenden Kleidungsstücken eines in der Jade badenden Herrn dessen Uhr nebst Geld genommen haben. Da die bisher von den betr. Eltern geübte rücksichtslose Strenge bei diesen Vorfällen ohne Erfolg geblieben ist, soll es in der Absicht der Polizei liegen, dieselben einer Besserungsanstalt zu übergeben.

* Wilhelmshaven, 1. August. Auf dem Bau terrain der Kaiserl. Werft hatte man unlängst Gelegenheit, zu beobachten, wie in dem zur ebenen Erde befindlichen Neste eines Bachstelzen-Pärchens (auch Adernmännchen genannt) von letzterem ein junger Kuckuk mit großer Sorgfalt gefüttert wurde. Bekanntlich legt ja der Kuckuk seine Eier in die Nester kleinerer insektenfressender Vögel, um sie von diesen ausbrüten zu lassen. Im besagten Falle war es nun wirklich fesseln anzusehen, wie die kleinen Bachstelzeneltern sich mit großer Emsigkeit bemühten, um ihrem nimmersatten Pflegling, der das winzige Nest ganz bedeckte und mit weitausgerissenem Schnabel seine Pflegeeltern empfing, genügende Nahrung herbeizuschaffen. Es wird vielfach fälschlich angenommen, daß der Kuckuk ein

Kuckukvogel sei, daß er die Jungen seiner Pflegeeltern und auch diese selbst aufresse, was aber nicht der Fall ist. Der Kuckuk ist ein Insektenfresser, was schon aus seinem schwachen Körperbau und den schwachen Füßen hervorgeht. Natürlich ist es wohl, daß er bei seinem großen Körperumfang die jungen Vögel aus dem Neste verdrängt und dieselben weniger fürsorglich behandelt werden, als das Stiefkind. Sein schlechter Ruf, daß er kleine Vögel vertilge, kommt daher, weil er zur Zeit, wo er Eier legt, die kleinen, beim Nestbau begriffenen insektenfressenden Vögel verfolgt, um für seine zukünftigen Sprößlinge Quartier zu machen.

† Bant, 1. August. In der am Sonnabend, den 30. v. M., abgehaltenen Gemeinderathssitzung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Bezüglich eines von der Eisenbahn-Direktion der Gemeinde zugedachten Schreibens, die Reinigung des Grabens beim Schulplatz von Metz nach Neubrunnen betreffend, wird der Herr Gemeindevorsteher autorisirt, die Sache dahin zu beantworten, daß die Gemeinde Bant gewillt ist, den Fußplatz weiter zu verlegen, sobald amtlich festgestellt ist, daß sich derselbe theilweise auf dem Eisenbahnterrain befindet. 2) Die Vermögensauseinandersetzung der Gemeinden Bant und Neuende wird dahin entschieden, den Vorschlag zu machen, daß die in Betracht kommenden Grundstücke von einer gemischten Commission nach jezigem Werth taxirt und falls Neuende davon absehen würde, die Gemeinde Bant erbötig sei, die Grundstücke resp. Gebäude zu kaufen. 3) Nach Vorlesung der bez. Akten wird die Ueberführung zweier notariischer Trunkenbolde in die Besserungsanstalt zu Bechta von dem Gemeinderath beauftragt. 4) Auf Antrag des Bürgervereins wird eine längere Debatte bezüglich der Kontrolle über die zum Verkauf auf den Markt zc. kommenden Fleischwaaren geführt, doch kam diese Angelegenheit noch nicht zur bestimmten Entscheidung. 5) Zwei vorgelegte Wirtschaftskoncessionen fanden nicht die Befürwortung des Gemeinderaths, darunter das Concessionsgesuch zum Betrieb der Wirtschaft in dem neuen Schützenhaus, welches mit 9 gegen 1 Stimme verworfen wurde. Ein Geschäft bezw. Kleinhandel mit Spirituosen blieb wegen Stimmungleichheit dieses Mal noch unentschieden.

† Bant, 1. August. Der hiesige Gesangsverein „Concordia“ hat gestern einen Ausflug nach Ujever unternommen und ist spät Abends recht befriedigt über die gesunden frohen Stunden von dort zurückgekehrt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Leer, 29. Juli. Das „L. A.“ theilt mit, daß das Frachtgut für die rechtsrheinischen Stationen der gestörten Richtung Nachmittags mit dem um 4 Uhr 26 Min. abgehenden Oldenburger Güterzuge Beförderung findet. In der Richtung nach Embden-Norden findet die Beförderung gleichfalls früher statt, als bisher, nämlich um 5 Uhr 36 Min. Den Interessenten dürfte sich deshalb für solche Güter, welche gleich Beförderung finden sollen, empfehlen, die Anlieferung zur Bahn bereits Vormittags oder in den ersten Anlieferungsstunden des Nachmittags vorzunehmen, andernfalls Verzögerung bis zum nächsten Tage Nachmittags eintritt. Seitens der Direktion der rechtsrheinischen Eisenbahn ist gestern für den Anweisung eingetroffen, die Lebabrücke schleunigst für den Bahnverkehr wieder herzurichten, sodann soll der zweite noch fehlende Theil der Brücke mit einem massiven Gestein belegt werden, damit auf der Strecke Leer—Jhrhove zwei vollständige Fahrgeleise ausgebaut werden können.

Norden, 28. Juli. Nach einer heute eingegangenen Depesche vom Schiffsbauemeister Wriede in Finlenwärd ist das erste Fahrzeug der Norder Fischerei-Gesellschaft, der Kutter „Fürst Bismarck“, gestern vom Stapel gelaufen. In wenigen Tagen wird der Kutter zum ersten mal auf den Fischfang ausfahren. Durch die bewilligte Beihilfe von 10 250 Mk. aus Reichsmitteln ist die Norder Fischerei-Gesellschaft erfreulicherweise in den Stand gesetzt, sogleich an den Bau eines zweiten Fahrzeuges heranzutreten.

— So eine Saison hat oft Absonderlichkeiten des Verkehrslebens zu verzeichnen, die Gäste selbst wie ihr Kommen und Gehen giebt oft zu allerhand Betrachtungen Anlaß und die Wirthe haben stellenweise mit den eigenartigsten Empfindungen zu kämpfen. Einen Gast besonderer Art beherbergte ein gegenwärtig Hotel Bloeger. Der Gast selbst, sowie die Art und Weise seiner Quartiernehmung überraschte den Wirth in eigenthümlicher Art. Um die Mittagszeit, nachdem eben der angenehme Duft vom Herde verweht war, ließ sich Herr „Storch“ im Frack mit weißer Halsbinde und rothen Hosen und schwarzem Schnabelfarb nieder, stieg aber nicht wie andere Gäste durch die Hausthür ins Gastzimmer, sondern ohne Rücksicht auf Portier und Hausdiener durch das Glasdach in den Räumen neben der Küche. Anfangs überascht, demnach beherzt und freundlich, trat die lebenswürdige Wirthin hinzu, wusch dem Ankömmling die in den Glascheiben erhaltenen Wunden aus und quartierte ihn in der Wagenremise ein; allda bestudet sich der Storch bei frischem Wasser und Fisch abfällen ganz wohl. (Distr. Cour.)

Bermischtes.

— Von einem neuen Gaunerstücklein, das sich dieser Tage in Wien zugetragen, erzählt die „W. A. Ztg.“: In der inneren Stadt befindet sich ein renommirtes Delikatessengeschäft, vor dessen Thür, mit grünem Tanneneisig verziert, die schönsten Schinken paradien. Gestern, um die Mittagsstunde, trat vor den duftigen Auslageständen ein elegant gekleideter Herr, nahm sein Taschmesser, schnitt den größten und schönsten Schinken ab und wickelte ihn ganz behutsam in ein Papiertuch, welches er aus der Tasche gezogen hatte. Die Dienstmänner und Fiakerkutscher, welche den Vorgang vom Anfang an beobachtet hatten, sahen mit steigendem Staunen dem fern derbaren Treiben des feinen Herrn zu. Hätte dieser sich nun ohne Weiteres entfernt, so wären sie im nächsten Moment auf ihn gestürzt, um ihn zu „fassen“. Der Mann that jedoch, als würde er garnicht beobachtet, ging ruhig mit dem eingewickelten Schinken in das Geschäft, und als er nach wenigen Minuten wieder herauskam, fiel es keinem der früheren Beobachter ein, diesen passionirten Schinkenliebhaber anzuhalten; denn zweifellos mußte er nun die Waare im Geschäft bezahlt haben. Wie verwundert waren jedoch die Dienstmänner nach einer Viertelstunde zufällig der Kommiss des Delikatessengeschäfts heraustraten und sie fragte, wo denn der ausgehängte

jetzt, nach unserem Mittagessen zu sehen, und morgen bin ich wieder gesund.“

Wie er sich herabbeugte, um ihre Hand zu küssen, strich sie ihm sanft die volle dunkle Haarlocke von der Stirn und wiederholte:

„Es geht mir schon viel besser.“

Als sie dann das Zimmer verließ, sah er desseingewohnt an ihrer gebeugten Haltung, daß sie Schmerzen quälten, und er seufzte tief auf. Sie schaffte im Hause wie eine Dienerin, sie wußte und sorgte sich.

„Nicht einmal einen Tag kann sie ruhen, wenn sie krank ist!“ murmelte er vor sich hin, „und Alles, weil wir arm sind, weil die goldenen Quellen mir nicht fließen, die Ehre, Glanz und Glück schaffen, ohne die man mit allem Streben, all' seiner Arbeit und seinem Können im Dunkel bleibt, — ein Nichts! Ach!“

Er warf sich müde und traurig auf den Stuhl; alle die schmerzlichen Enttäuschungen, die ihn endlich gezwungen hatten, Stunden zu geben, um des Gelderwerbs willen, zogen an seiner Seele vorüber.

Sein erstes Bild hatte man von der Ausstellung zurückgewiesen, das nächste in die dunkelste Ecke gehängt, wo es Niemand bemerkte und am wenigsten ruhig beurtheilen konnte, — nur weil er von der fest zusammenhaltenden Klique der alten Professoren, welche an der Akademie herrschten, gehaßt und beneidet wurde, weil er sich vor ihnen nicht schmeichlerisch gebeugt hatte und man nun den jungen Künstler, der vielleicht viel Schöneres und Genialeres schuf, nicht aufkommen lassen wollte.

Und doch mußte er bleiben, konnte nicht kühnen Fluges in die Welt, — er selbst hätte darben, wie ein Bettler nach dem geheiligten Lande der Kunst, Italien, wallfahren mögen, mit einem Stück Brot in der Tasche und der vollen Begeisterung in der Seele. Doch er durfte nicht, seine Mutter, sein Bruder durften nicht um seinetwillen darben, er war ihr Salt, ihre Hilfe, auf die sie bauten!

Er wußte nicht, wie lange er so gefesselt und gefesselt

hatte, als die alte Schwarzwälder Uhr in der Mutter Stube ihre schnarrenden zwölf Schläge ertönen ließ; er sprang auf, es war ja Freitag, die Stunde bei Steinauer's, ja so — vorbei! Ein Thor, ein Narr war er gewesen, — und weshalb? Um einer Liebe willen, die er nie, niemals aussprechen durfte, denn er und sie waren ja Beide arm; er hatte gehandelt wie ein blinder Idealist und hätte doch nur die Hand auszustrecken, doch nur zu nehmen brauchen, was ihm willig geboten wurde, — dann war er reich, von der Mutter Noth und Sorge gewichen, vor ihm lag der Weg frei zu Ruhm und Ehren!

Er schloß die Augen, fort mit der Versuchung, es waren unwürdige Gedanken.

Er hatte das allmähliche Heranrollen eines Wagens überhört, welcher eben in scharfem Trab um die Ecke bog und vor dem Hause hielt. Nun wurde er doch aufmerksam und trat an das Fenster, gerade um Herrn Steinauer aussteigen zu sehen. Ihm wurde es heiß, was wollte der Mann bei ihm?

Einige Minuten später klopfte es, und ohne auf ein Herrn zu warten, trat Herr Steinauer ein. Er fuhr sich mit dem Taschentuch über die erhitzte Stirn und sagte pustend und leuchtend:

„Guten Morgen, Verehrtester! Sie wohnen hoch, sehr hoch, man kommt außer Athem, ehe man zu Ihnen gelangt.“

„Ich bedaure, daß Sie sich dieser Anstrengung unterzogen haben,“ entgegnete Jordan ablehnend.

„O bitte, ich wollte Sie nicht beleidigen, Verehrtester,“ erklärte Herr Steinauer schnell, „ein Mann von meiner Konstitution verliert bald den Athem. Sie erlauben, daß ich mich setze; ein freundliches Zimmer hier, Ihr Atelier wahr-scheinlich, sehr hübsch, sehr angenehm, großes Fenster, hell, nur schmutzig, ein Künstler-Atelier sollte so allerlei Krimskrams haben von Stoffen und Teppichen und Wassen und dergleichen, man liest davon oft in den Zeitungen, nun, Sie wissen ja.“

(Fortsetzung folgt.)

Schinken hingekommen sei. Die Aufklärung blieb nicht lange aus. Der faubere Herr, der in den letzten Tagen in demselben Geschäft einige Einkäufe besorgt hatte, war in das Geschäft getreten, jedoch bloß, um zu bitten, ihm das Gewicht des Schinkens anzugeben, er müsse ihn eben mit der Post versenden. Man wog die Waare, dem Wunsch des Kunden entsprechend, ab. Dieser dankte für die Gefälligkeit und ging. Daß jedoch der Schinken nicht sein Eigentum gewesen, daran zu denken war Niemandem eingefallen.

Zunächst noch nichts Thatsächliches in der Angelegenheit Zietzen-Wilhelm zu Elberfeld. Vor einigen Tagen machte die Mittheilung durch fast alle Blätter die Kunde, der Barbiergehülfe August Wilhelm, welcher sich bisher für den alleinigen Mörder der Ehefrau Zietzen ausgegeben, habe nunmehr sein Geständniß wieder zurückgezogen. Wilhelm habe zunächst vor dem Gefängnißprediger und dann auch vor dem Untersuchungsrichter bekannt, daß er die Unwahrheit gesagt und Zietzen der alleinige Mörder seiner Ehefrau sei. Er behauptete, zu dem Geständniß durch eine Frauensperson in Berlin veranlaßt worden zu sein, und habe auch den Namen derselben genannt. Die Criminalbehörde in Berlin sei bereits von dem neuen Geständniß in Kenntniß gesetzt, doch habe die Frauensperson bis jetzt noch nicht verhaftet werden können. Selbstverständlich wurde die Untersuchung weitergeführt. Diese Mittheilung wird von anderer glaubhafter Seite jetzt als auf Erfindung beruhend hingestellt. So weiß man also zunächst noch immer „nichts Genaues“ über diese Angelegenheit, die noch vor kurzem alle Gemüther in lebhafter Spannung erhielt. Ueberhaupt wird man erst noch abwarten müssen, ob die Episode Wilhelm zu irgend welchem greifbaren Erfolge führt. Sehr greifbare Gestalt scheint sie bislang noch nicht angenommen zu haben, was schon daraus hervorgeht, daß die Staatsanwaltschaft zu Elberfeld sich bislang nicht darauf eingelassen hat, den Zietzen ganz aus seiner Haft zu entlassen.

— Angenehme Häuslichkeit. „Es geht nichts über eine angenehme Häuslichkeit“, sagte der Mann, da stolperte er über den Kohleneimer und fiel in eine Waschkalze, indem er nach den Zündhölzchen suchte, um das Feuer im Kochofen anzuzünden, während seine Frau im Bett lag und den neuesten Roman las.

Preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 28. d. Mts. fortgesetzten Ziehung fielen in der Nachmittags-Ziehung:
 2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 712 106 037.
 2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 33 174 107 273.
 29 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 14 398 18 017 28 263 29 604
 47 452 57 756 75 193 78 544 81 716 86 097 94 244 96 751 100 442

101 704 116 022 116 265 124 629 124 704 129 308 129 578 133 943
 141 053 145 024 157 009 157 740 160 014 177 408 179 234 187 416.
 32 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 2048 15 080 18 255 19 734
 20 059 28 351 35 207 43 273 46 653 62 331 63 777 70 401 72 988
 73 409 83 000 87 473 89 720 96 035 99 599 108 260 113 422 125 148
 130 825 139 479 140 024 144 450 167 286 171 754 172 107 175 990
 176 293 180 206.
 32 Gewinne von 500 M. auf Nr. 4364 27 713 33 386 39 836
 41 621 46 234 60 817 65 528 67 434 72 980 74 609 84 221 84 568
 85 583 101 678 109 879 110 668 114 631 121 964 129 855 131 669
 138 821 143 396 143 982 144 519 150 867 152 107 153 372 155 972
 165 740 176 983 184 596.
 Bei der am 29. d. Mts. fortgesetzten Ziehung fielen in der Vormittags-Ziehung:
 2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 1752 34 942.
 2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 8933 29 965.
 30 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 3692 10 622 11 470 13 162
 17 697 19 746 20 001 32 285 40 091 49 761 72 498 75 155 86 054
 97 216 100 415 101 045 103 933 105 302 112 984 122 636 123 713
 124 877 127 813 136 743 136 792 146 018 149 266 158 936 172 554
 178 245.
 35 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 3593 13 500 14 112 35 001
 36 804 39 094 39 582 39 796 55 410 60 283 63 134 66 914 70 169
 82 409 84 026 90 785 90 910 93 536 96 411 115 473 120 232 127 741
 130 820 136 669 138 248 141 988 149 441 161 849 164 361 168 456
 170 769 171 344 179 242 186 553 186 761.
 32 Gewinne von 500 M. auf Nr. 1557 9992 10 562 14 366
 16 645 17 177 21 442 23 158 24 736 29 100 30 440 34 300 38 295
 38 401 55 188 66 729 67 321 67 786 81 833 92 253 98 300 108 210
 127 782 131 893 135 450 135 610 136 743 150 948 158 830 162 724
 177 122 185 133.

Submissions-Resultat

über Lieferung von etwa 154 Stück Ventilations-Klappen zum Bau der großen Kaserne hier selbst bei der am 30. d. M. abgehaltenen öffentlichen Submission bei der Kaiserlichen Marine-Garnison-Verwaltung nach dem im Termin belesenen Offerten.
 Seemann hier für Lieferung von 5 St. Wasserklappen a. M. 2,50 pro Stück für je dreimal Streichen mit Delfarbe der do. a. M. 0,60 pro Stück für Lieferung von 149 St. Luftklappen für Mannschafts- und Unteroffizierskuben pp. a. M. 3,75 pro Stück b. M. 2,00 " für je 3mal Streichen mit Delfarbe in Schlusssumme M. 931,85 Meyerholz hier für Lieferung von 5 St. Wasserklappen für je 3mal Streichen mit Delfarbe. M. 3,15 pro Stück für Lieferung von 149 Luftklappen für Mannschafts- und Unteroffizierskuben pp. a. M. 4,48 " b. M. 2,24 " für je 3mal Streichen mit Delfarbe M. 0,35 " Bei letzterem war keine Schlusssumme gezogen.
 Desgleichen über Lieferung von a. 220 Stück Spiegel für Deckoffizier- und Kochkammern S. M. Schiffe und Fahrzeuge und b. 200 Ibs. Metern Cocuskäufem für das Arbeiter-Krankenhaus hier selbst bei der am

30. d. M. abgehaltenen öffentlichen Submission bei der hiesigen Kaiserl. Werk, Verwaltungs-Abtheilung.
 a. 220 Stück Spiegel:
 J. Koenig in Barel Nr. 7,95, G. W. Dettlen in Bockhorn Nr. 4,55, G. Schaaf hier Nr. 12,60, G. Schaaf hier Nr. 11,50, Ebel u. Böge hier Nr. 5,80, Aug. Schroeder hier Nr. 5,75 und 6,75, Fr. Dieß hier Nr. 7,20 pro Stück.
 b. 200 Ibs. Meter Cocuskäufem:
 J. C. Hinrichs hier Nr. 2,35 erste Probe und Nr. 1,40 zweite Probe, G. W. Dettlen in Bockhorn Nr. 2,20, 1,90, 1,60, 1,55, 1,90, 1,40, 1,35, 1,12, 1,10, 0,95, G. Schaaf hier Nr. 1,85, 1,70, 1,20, 1,10, Bischof u. Meyenbögg Nr. 1,47, 1,40, 1,10 pro Ibs. Meter. Zu b. waren zu sämtlichen Preisen verschiedene Proben abgegeben.

Wilhelmshaven, 1. August. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,70	107,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,60	100,15
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	106,40	106,95
3 1/2 pCt. do.	99,60	100,15
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols (bis 30. April 4 pCt. Zins)	99	100
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	103	104
4 pCt. do.	103,25	104,25
3 1/2 pCt. do.	99,25	100,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Bandbriefe (flindbar)	101	102
4 pCt. Hensburger Kreis-Anleihe	101,75	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe per Stück in Marl	155,75	156,75
4 pCt. Gutin-Vilbeder Prior.-Obligationen	103	104
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	99,30	—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10 000 Frcs. und darüber)	97,40	97,95
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe IV. Serie	97,60	98,15
3 Baden-Badener Stadtanleihe	—	90,50
4 pCt. Pissaboner Stadt-Anleihe	77,90	78,45
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Bank	101,45	102
Wechs. auf Amsterdam kurz für 100 in M.	168,15	168,95
Wechs. auf London kurz für 1 Pfr. in M.	20,305	20,405
Wechs. auf New-York kurz für 1 Doll. in M.	4,16	4,21
Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.	—	—

Fahrplan des städtischen Dampfers „Edwarden“

bis zum 15. August.
 Von Wilhelmshaven 6,30 Uhr früh, 10,30 Uhr Vorm., 2,30 Uhr Nachm., 7 Uhr und 9,15 Uhr Abends.
 Von Edwarderhörne 5,10 Uhr früh, 7,30 Uhr Vorm., 11 Vorm., 3 Uhr Nachm. und 8,30 Uhr Abends.

Obligationen des Markgrafenthums Oberlausitz Em. I. Die nächste Ziehung findet im August statt. Gegen den Kursverlust von ca. 2 1/2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pf. pro 100 M.

Hochwasser in Wilhelmshaven. Dienstag, den 2. August. Vorm. 11,45. Nachm. 12,—.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 36 des Gerichts-Verfassungs-Gesetzes vom 27. Januar 1877 wird hiermit bekannt gemacht, daß die Urliste der in der hiesigen Stadt wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, eine Woche lang, und zwar vom 2. bis 9. Aug. d. J. incl. im Magistratsbureau zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen wird und Reclamationen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Liste innerhalb der einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll bei uns eingebracht werden können.
 Wilhelmshaven, 30. Juli 1887.
 Der Magistrat.
 Dettlen.

Verkauf

eines Erbpachtfruges.
 Das zum Nachlasse des kürzlich verstorbenen Auktionators und Gastwirths M. G. Hedden zu Sengwarden gehörige, im Dorfe Sengwarden belegene, zur Handlung und Wirtschaft eingerichtete und mit Erbpachtfrugerechtigkeit versehene Immobilien soll zum sofortigen oder späteren Antritte verkauft werden. Das Immobilien besteht aus einem in sehr gutem, baulichen Zustande befindlichen Hause nebst Lust- und Gemüsegärten. Das Haus enthält eine geräumige Sadeneinrichtung, ein großes Gast- und Alkzimmer, ein schönes Gartenzimmer, mehrere Wohn- und Schlafzimmer, einen Saal, Keller, Küche, Boden-, Stall- und sonstige Nützlichkeiten. Im Garten befindet sich eine äußerst angenehm belegene Kegelbahn. Die Belegenheit der Besitzung ist die denkbar günstigste, indem zwei durch das verkehrsreiche Sengwarden führende Chausseen (Wilhelmshaven-Hoofdie, Sengwarden-Jever) hart an dem Hause vorbeiführen. Der Antritt kann zu jeder Zeit erfolgen, spätestens aber am 1. Mai 1888. Auf den nahe bevorstehenden Sengwarder Pferdemarkt wird ganz besonders aufmerksam gemacht. Reflektanten wollen sich ehestens an den unterzeichneten Generalbevollmächtigten der Hedden'schen Beneficial-Erben wenden, welcher jede weitere Auskunft gerne ertheilt. Sollte sich in alternäthster Zeit die

Gelegenheit zu einem vortheilhaften Unterhandlungsverkauf nicht bieten, so wird die Besitzung gerichtlich zum Verkauf aufgesetzt werden.

Das vorrätige Wirtschaftszinventar kann Käufer gegen Taxat mit übernehmen.
 Sillenstede, 31. Juli 1887.
Albers,
 Rechnungssteller.

Zum Zweck Aufstellung eines gerichtlichen Nachlass-Inventars eruche ich, als Generalbevollmächtigter der Beneficial-Erben des am 7. Juli verstorbenen Auktionators und Gastwirths Reinhard Gummels Hedden in Sengwarden, hierdurch Alle, welche an den Nachlass Forderungen haben, um Aufgabe der Beträge unter Verfertigung spezifizirter Rechnungen, und zwar spätestens bis 10. August d. J. — Die Schuldner des Nachlasses werden bis dahin um Zahlung erucht.
 Sillenstede, 31. Juli 1887.
Albers,
 Rechnungssteller.

Man verlange nur **Germanns Sandmandelklein-Seife** vorzüglich gegen Hautunreinlichkeiten zur Erhaltung eines zarten Teintes. 3 Stück 50 Pf. bei M. Hegeler, Marktstraße.

Eine kleine Wohnung zum 1. August zu vermieten. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Gesucht ein Mädchen für die Vormittagsstunden zur Wartung eines Kindes Frau Rasche, Bismarckstraße Nr. 11.

Gesucht auf sofort oder später ein Dienstmädchen. Frau Marine-Ingenieur Rott, Roonstraße 74 I.

Zu vermieten ein fein möblirtes Zimmer mit schöner Aussicht auf den Hafen, auf gleich oder später. Näheres bei **Dannemann,** Roonstr. 1.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Empfehle:
ff. 85er Aepfelwein
 à 1/1 Rheinweinflasche 40 Pf. incl. Fl.
C. J. Arnoldt,
 Wilhelmshaven und Bant.
 Erwarte in den nächsten Tagen eine Ladung
prima
englische Haushaltungs-Kohlen
 und empfehle ich dieselben à Last, 4000 Pfd., frei vors Haus zu M. 36. Bestellungen sind erbeten.
August Bahr.

Gesucht ein Arbeiter auf dauernde Beschäftigung. **August Bahr.**

Damen finden unter strengster Discretion liebevoll Aufnahme bei Frau Schmidt, Hebamme, Bremen, Rodekamp 6.

Gutes Logis für 2 anständige Leute. Lothringen 59.

Für ein erkranktes **Mädchen** wird auf sofort ein anderes gesucht. Oldenburgerstraße 3, I.

Zu vermieten auf sogleich eine Oberwohnung. **Müller,** Kopperhörn Nr. 6.

Zu verkaufen ein großer blühender Oleander. Schmiedestr. 6, Velfort.

Zu vermieten eine Ober- und eine Unterwohnung zum 1. November. Zu erfragen Grenzstraße 16.

Zu vermieten zum 1. November eine **Wohnung** in der Kasernenstraße. **F. Latann.**

Eine gute **Milchziege** steht preiswerth zu verkaufen. Roonstraße 115.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Knecht,** der gut mit Pferden umzugehen weiß. **August Bahr.**

Zu vermieten auf sofort eine fein möblirte Stube nebst Schlafstube sowie eine möblirte Stube. Roonstraße 104.

Stellensuchende jeden Berufsplacit schnell **Reuters Bureau** in Dresden, Reitbahnstraße Nr. 25.

Zu vermieten auf sofort eine kleine Familienwohnung sowie eine möbl. Stube nebst Schlafstube. Börsenstraße 33.

Zum 15. August ein **Mädchen** gesucht von Frau Oswald, Kronprinzenstr. 11.

Eine Wohnung zu vermieten vom 1. Oktober bis 1. November. Antritt kann auch früher erfolgen. **F. A. Dertinger.**

Gesucht ein ordentliches Mädchen für die Tagesstunden. **Rahneberg,** Gintersstr. 20.

Gesucht ein Kellner und ein Laufbursche. **Hempel's Hotel.**

Uhren reparirt schnell, gut & äusserst billig **F. A. DERTINGER,** Neubremen.

Gesucht auf sofort ein erwachsener Junge für mein Biergeschäft. **Th. Frier,** verl. Güterstr. 5.

Gestern Nachmittag in der Grenzstraße eine **Meerschamuspilze** verloren. Gegen Belohnung abzugeben Grenzstraße 82, 1 Tr.

Gesucht auf sofort oder bis zum 15. d. M. ein tüchtiges **Dienstmädchen,** welches mit der Wäsche genau Bescheid weiß, plätten und etwas Kochen kann. Dasselbe muß auch kinderlieb sein. Frau Zahlmeister **Baetge,** Kaiserstraße 14.

Gesucht eine **Wohnung** von 5 Räumen in guter Lage der Stadt zum 1. oder 15. Oktober. Näheres bei **Ad. S. Funk,** Güterstraße Nr. 13.

Ein gebildetes, in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes **Mädchen** sucht eine Stelle als Stubenmädchen oder zur Stütze der Hausfrau. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Gesucht auf sogleich ein reinliches, ordentliches **Mädchen** von 15 bis 16 Jahren für die Tagesstunden. Frau **Scherff,** Roonstr. 90.

Ein Mitbewohner zu einem freundlichen Logis gesucht. Lothringen 64, I.

Hiermit erkläre ich meine Verlobung mit Herrn **Schiffbauer Heinrich Warmbold** für aufgehoben. **Selene Schepfer.**

Erstes
Photographisches Atelier

in
Neuheppens, Bismarckstr. 18.

Aufnahme bei jedem Wetter.
Gute Ausführung. Billige Preise.

Um vielen Zuspruch bittet

Anton Götz.

Kafete. Mein unmittelbar vor dem Großherzoglichen Schloß,
Palais und Gärten belegenes

Stablisement

Hotel „Hof von Oldenburg“

halte ich in jeder Beziehung, namentlich den geehrten Vereinen, Clubs
und Schulen bestens empfohlen. Hochachtungsvoll

G. Ahlers.



von P. W. Gaedke, Hamburg, nach eigenem Ver-
fahren ohne Alkalien hergestellt, zeichnet sich vor den be-
kannten holländischen Marken durch feineres Aroma, höheren
Nährwerth und billigeren Preis aus. Detail-Verkauf in den
meisten besseren Geschäften.

**Fertige Betten, Bettfedern,
Daunen, Inletts,**

Bettbezüge, Betttuchleinen, Handtücher

in nur guter solider Waare, zu reellen billigen Preisen.

Fachkenntniß dieser Branche wie auch Bezugsquellen erster
Klasse setzen mich in den Stand, jeder, wenn auch noch so pomp-
haft resp. schreiend angekündigten Concurrenz begegnen zu können.
Wie bisher, so wird auch jetzt und immer mein Geschäfts-
prinzip sein:

„Reelle Waaren zu reellen Preisen“.

Belfort. Ad. Schwabe.

Atelier für Zahnkranke, Wilhelmshaven, Filiale Jever
von **A. Kramer, Zahntechniker, Wilhelmstr. 8.**



Mitaußsteller der Collectiv-Ausstellung des
Vereins deutscher Zahnkünstler, welchem auf
der Hygieneausstellung Berlin 1882/83 die
silberne Medaille zuertheilt wurde. Em-
pfehle mich zu allen vork. Zahn-Operationen
(schmerzlose Extraction), Einsetzen künstlicher
Gebisse, mit und ohne Gaumenplatte, so auch einzelner Zähne auf die
Wurzel, Beseitigung von Wolfstrachen und sonstigen Gaumendefekten, Plom-
birungen aus allen zur Zeit gebräuchlichen Massen, Regulirung schiefge-
wachsender Zähne, sowie zur gänzlichen Beseitigung der Zahnschmerzen.
Sprechstunden mit Ausnahme Dienstags Morgens von 8—1 Uhr, Nachm.
von 3—7 Uhr.

**Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt
zu Berlin.**

Gegründet 1812.

Anträge werden entgegengenommen durch die Agentur von
Georg Reich, Bismarckstraße 10.

**Bin von der Reise
zurück.**

A. Kramer, Bahntechniker.

**Augsburger
Universal-Glycerin-Seife.**

Bereits seit 15 Jahren unübertroffene Seife für jede Art Hautkrankheit, wie Ausschläge, Finnen
Sommerprossen, Flechten und empfindliche Haut, sowie zur Gesunderhaltung derselben, daher die
vielen Anerkennungs-schreiben von den höchsten Personen, Militärärzten und Privat. **Meine Seife
kostet nicht mehr wie jedes andere Stück Seife** und kann sich Jedermann um
15 Pfennige vor den vorzüglichsten Eigenschaften derselben überzeugen. H. P. Beyschlag, Augsburg.

Allein-Verkauf bei **Gebr. Dirks, Wilhelmshaven, Roonstr.**

Nachdem ich mein

Wein-Lager

aus den besten direkten Quellen jetzt vollkommen equipirt habe, empfehle
ich garantirt reine

Mosel-, Rhein-, Bordeaux-, Schaum- & Champagnerweine,
Sherry, Madeira,

Port, Malaga, Ungar-Weine,
und Medicinal-Ungar-Wein,
bis zu den feinsten Marken zu civilen Preisen.

W. Wollermann.

Ich bin soeben mit einer Ladung frischer, am Sonn-
tage gefangener Seefische, auf Eis liegend, eingetroffen
und empfehle

Schellfisch, Steinbutt, Seezungen und Schollen
geneigter Abnahme.

Mein Schiff liegt gerade vor der Königstraße im
neuen Handelshafen.

J. Meyer, Hamburger Fischer,
Swer Nr. 64.



Nur echt wenn jeder Topf
den Namenszug
in **BLAUER FARBE** trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen
Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Ver-
besserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und
Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausser-
ordentlicher Bequemlichkeit das Mittel zu grosser Er-
sparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für
Schwache und Kranke.

Zu haben in Wilhelmshaven bei den Herren **Gebr. Dirks,**
Ludw. Janssen, Joh. Freese, F. A. Tjaden, H. Lüdicke,
Droguenhdlg. **P. F. A. Schumacher, H. Schimmelpenning,**
B. Wilts, C. J. Arnoldt, Apotheker A. Keysser, H. F.
Christians, C. J. Behrens, Rich. Lehmann in Neuheppens
und **Hrn. H. D. Brockschmidt, Elsass, Wallstrasse.**

Prinz Wilhelm-Cigarre!

Havanna mit Cuba, vorzüglich von Geschmack und Geruch,
auter Brand, großes Format, offeriren zum Engros-Preise von 75 Mk.
pro Mille. Probebeutel zum Mille-Preise.

Die Qualität derselben kommt der der Export-Cigarren von min-
destens 150 Mark gleich.

Gebr. Mencke,
Friedrichstraße 3.

**Deutsche
Lebensversich.-Gesellschaft a. B.
Potsdam.**

Activ-Vermögen am 31. Dezember 1886 Mk. 8 926 804 44
Prämien-Reserve am 31. Dezember 1886 " 8 058 122 40
Gesamt-Einnahme im Jahre 1886 " 2 254 789 25
Gezahlte Sterbefallsummen bis Ende 1886 " 7 138 470 09

Versicherungsbestand Ende Mai 1887:
38053 Policen über Mk. 63 425 466 Kapital und Mk. 15 897 45 Renten.

Die Gesellschaft schließt ab:
Kapital-Versicherungen
für den Todesfall sowie für eine bestimmte Lebensdauer; **Sterbe-
kassen, Militärdienst- und Aussteuer-Versicherungen;** Leib-
renten- und Alters-Versicherungen unter coulantesten Bedingungen.

Unanfechtbare Policen.
Sie gewährt **Kautionsdarlehen** an versicherte Staats-, Com-
munal- und Privat-Beamte.
Kostenfreie Auskunft ertheilen die Unterzeichneten.

Die Sub-Direction Bremen.
Kahle & Co.
Haupt-Agent für Wilhelmshaven: **W. Hegeler.** Agent für Wil-
helmshaven **L. Behse.** Agent für Jever: **C. F. Androcé.**

**Frankforth's
Photographische Anstalt.**
Roonstrasse Nr. 77
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.



General-Versammlung

am
Mittwoch, 3. August 1887,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinslokale.
Tages-Ordnung.

Verschiedenes.
Der Vorstand.

Herren-Bugschuhe

zu 6 Mark,
Herren-Schnürschuhe
zu 7 Mark

empfiehlt
J. G. Gehrels.

Sedan.

Am Dienstag, d. 2. August,
Nachm. 4 Uhr,

werden auf meiner neu angelegten
Regelbahn

mehrere Enten und

Hühner

ausgelegt, wozu ich freundlichst
einlade. Hochachtungsvoll

F. Krause,
Sedan.

**Neue Salzgurken
Neues Sauerkraut**

empfiehlt
Ludw. Janssen.

Gurnschuhe

in allen Nummern
empfiehlt billigst

J. G. Gehrels.

Bin von meiner
Reise zurückgekehrt.

Dr. Dithmar.

Anträge

auf die **Deutsche Militär-
Dienstversicherungs-Gesell-
schaft in Hannover** nimmt zu
jeder Zeit entgegen

B. Denninghoff jun.,
Kafersstr. 4, part.

**Damen-
Promenadenschuhe**

in größter Auswahl bei
J. G. Gehrels.

4 jähriger Wallach

aus hiesiger Zucht, welcher im Wagen
gegangen ist, Versezungs halber
billig zu verkaufen.

Zu erst. im Bureau der Fort-
ifikation.

Codes-Anzeige.

Sonnabend, den 30. Juli, Abends
11 Uhr, entschlief meine liebe Frau
und meiner drei unermüdeten Kinder
treuforgende Mutter

Johanne Barenthin
geb. Gerriets

in ihrem 30. Lebensjahre, was wir
Theilnehmern hiermit zur Anzeige
bringen.
Neubremen, 1. August 1887.

Chr. Barenthin,
nebst Kindern und Großmutter.
Die Beerdigung findet am Mit-
woch, den 3. August, vom Trauer-
banke, Grenzstraße 40, aus statt.